

haltige Waldbewirtschaftung. Schon bei BECHSTEIN bildeten die Taxationsarbeiten die Grundlage für eine nachhaltige Forstbewirtschaftung. BECHSTEIN gehörte, wie auch CARL CHRISTOPH OETTELT, zu den Forstleuten und Forstwissenschaftlern, welche in Thüringen zu den Wegbereitern dieser Nachhaltigkeits-Idee zählen. Prof. Dr. MICHAEL MÜLLER (Tharandt) und Prof. HELMUT WITTICKE (Schwarzburg) behandelten in ihren Beiträgen die Forstentomologie in Beziehung zum Waldschutz. Dabei wurde BECHSTEINS maßgeblicher Anteil an der Entwicklung der Forstentomologie herausgestellt. MICHAEL KOLBE (Heyda) zeigte die Entwicklung der forstlichen Ausbildung in Thüringen vom hirsch- und holzgerechten Jäger bis zur wissenschaftlich fundierten Lehre an privaten und öffentlichen Lehranstalten auf, wobei er auf J. M. BECHSTEINS Wirken am Salzmannschen Philantropin in Schnepfenthal, an seiner privaten Forstschule in Waltershausen und an der Forstakademie Dreißigacker einging. BECHSTEIN gehörte mit zu den Wegbereitern einer modernen forstlichen, auf wissenschaftlicher Grundlage basierenden Ausbildung in Thüringen.

Die Ornithologie war BECHSTEINS Lieblingswissenschaft. Er leistete einen fundamentalen Beitrag zur Entwicklung der deutschen Vogelkunde. Dr. EBERHARD MEY (Rudolstadt) konnte dies an BECHSTEINS Veröffentlichungen über die thüringische Vogelwelt deutlich machen. Der Beitrag

von ARTUR HINKEL (Hamburg) (verlesen von M. BIEDERMANN) würdigte die Leistungen BECHSTEINS für die deutsche Fledermausforschung und den Fledermausschutz.

Unter der Rubrik »Posterdemonstrationen« standen die Beiträge von A. SCHARBACH (Trierweiler), der einige Briefe BECHSTEINS vorstellte, MARTIN BIEDERMANN (Schweina), der über Vorkommen und Schutz von Kleiner Hufeisennase und Bechstein-Fledermaus in Thüringen berichtete, und KARL THRÄNHARDT (Meiningen), der sein Büchlein »Von Schlossherren und Schlossbewohnern Geschichte zu einem fast 300 Jahre alten Haus in Dreißigacker« (ISBN 3-9810525-6-0) präsentierte. Das Symposium klang mit einem Besuch in Dreißigacker aus.

Als Impuls dieser Veranstaltung wurde der Gedanke geboren, eine Gesellschaft zu gründen, die sich mit die Erforschung des »gesamten Netzwerkes« beschäftigen sollte, in das J. M. BECHSTEIN gestellt war.

Im Verlag Kessel wird im II. Quartal 2009 der Tagungsband zum Symposium erscheinen. Titel des Bandes: Johann Matthäus Bechstein (1757 bis 1822) in den beruflichen und privaten Netzwerken seiner Zeit. Er kann schon jetzt beim Verlag Kessel (z. Hd. Dr. Norbert Kessel, Eifelweg 37, D-53424 Remagen-Oberwinter) oder bei Michael Kolbe (Johannissgasse 2 D-98693 Heyda) zum Preis von ca. 27 € vorbestellt werden.

M. KOLBE

Moderwitz: 180. Geburtstag von KARL THEODOR LIEBE (1828–1894)

In der Kirche zu Moderwitz, einem zu Neustadt an der Orla gehörigem ostthüringischen Ort, beging die hiesige Dorfgemeinde in einer Festveranstaltung am 6. September 2008 den 180. Geburtstag ihres verdienstvollen Sohnes, des Gymnasialprofessors Dr. KARL THEODOR LIEBE. Eine weitere Denkwürdigkeit wurde damit verbunden. Moderwitz ist slawischen Ursprungs und wurde vor 888 Jahren (1120) erstmals urkundlich erwähnt. Und noch ein Drittes setzte man für alle Moderwitzer harmonisch dazu: das 8. Teichbergfichtenfest. In rühriger Weise hatte der Kultur- und Heimatverein Moderwitz e. V. (Vorsitzender M. POHL) für die Vorbereitung dieser vom 5. bis 7. September stattfindenden Festlichkeiten gesorgt. LIEBE ehrte man unter großer Teilnahme der Moderwitzer in einer musikalisch angenehm umrahmten, von Pfarrers Wort beschwingt und sinnreich eingeführten und von mehreren nachfolgenden Reden (besonders der Festvortrag von Prof. Dr. WERNER GREILING) aus-

gefüllten Veranstaltung. An dessen Ende stand die Eröffnung der Kabinettausstellung über Leben und Werk des Geehrten. Sie war unter maßgeblicher Mitwirkung des Stadtarchivars BERND SCHNEIDER entwickelt worden, der dazu auch Vogelpräparate aus dem Naturhistorischen Museum Rudolstadt einsetzen konnte. Bis zum 20. September blieb die Schau der Öffentlichkeit in der schmucken Dorfkirche zugänglich. Nicht nur in einem vom Kultur- und Heimatverein herausgegebenen Faltblatt, sondern auch in einem zweiteiligen im »Neustädter Kreisbote« (Jg. 19, Nr. 18–19 vom 5. bzw. 19. 9. 2008) erschienenen Beitrag ließ man Lebensweg und Verdienste des schon zu seinen Lebzeiten Hochgeschätzten aufleben. Die treffliche Biographie von Dr. FELICITAS MARWINSKI »KARL THEODOR LIEBE Gymnasialprofessor, Geologe und Beobachter der heimischen Vogelwelt« (Rezension in Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 5, 2005, p. 222) konnte dafür zuverlässig-

sige Grundlage sein. Daß sich die Moderwitzer ihres ehemaligen Pfarrersohnes so erinnerten, dessen Bedeutung weit über ihre Dorfgeschichte hinausreicht, ist ein schönes Beispiel für gelebte Heimatverbundenheit, das wir besonders zu schätzen wissen, die wir LIEBES nachhaltige Impulse für die Entwicklung vogelkundlicher und vogelschützerischer Betätigung in Thüringen und darüber hinaus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kennen und nicht vergessen werden.

Von Moderitz kommend, noch mit dem »alten LIEBE« in Gedanken, bot sich mir am Ortsrand von Oppurg auf einem bereits wiederbestellten Getreideschlag an leichter Anhöhe ein Bild von einer wohl eher flüchtig sich eingefundenen lockeren Vogelgesellschaft, die mich kurz entschlossen zu Halt und genauer Beobachtung an der von regen Autoverkehr frequentierten Bundesstraße veranlaßte. Zunächst zog ein etwa 180 Individuen zählender Rabenkrähen-Trupp die Aufmerksamkeit

auf sich. Unter diesem waren nicht nur etwa 20 Dohlen, mindestens eben so viele meist diesjährige Stare und eine Schafstelze gemischt, sondern auch drei Nebelkrähen-Bastarde. Einer erschien als eine nur wenig verdunkelte »Nebelkrähe«, die anderen aber, sehr wahrscheinlich zwei diesjährige, ließen erst bei genauerer Musterung ihre Bastardnatur erkennen. Den Stopp verlohnte zudem ein Schwarzstorch, der zunächst allein und recht vertraut ca. 400 m von der Straße und den Krähen auf dem Felde stand, dann aber friedliche Gesellschaft von vier in seinem näheren Umkreis gelandeten Rotmilanen und zwei Mäusebussarden erhielt. Eine Schwarzstorch-Beobachtung in seinem Heimatgebiet hätte LIEBE gewiß sehr verwundert, wohl auch erfreut. Doch erst lange nach ihm muß der Schwarzstorch (wenigstens in Deutschland) keinen Schuß aus Jägers Rohr mehr fürchten.

E. MEY